

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

18.6.1909 (No. 163)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 18. Juni

№ 163

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einkaufsgebühren: die gestaltete Petition oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschließung vom 16. Juni d. J. gnädigst geruht, den Steuerdirektor, Wirklichen Geheimen Rat **Emil Glöckner** zum Präsidenten der Oberrechnungskammer zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Briefträger **Christian Noe** in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen silbernen Medaille zum Fürstlich Lippschen Leopoldorden zu erteilen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 14. Juni 1909 wurde Forstamtmann **Sieroni** in Offenburg nach Stodach versetzt und dem Forstamt daselbst als II. Beamter beigegeben.

Nicht-Amtlicher Teil.

Evangelische Generalsynode.

III. Karlsruhe, 17. Juni.

Der Präsident, Ministerialdirektor **Weingärtner**, eröffnet um 9 Uhr die Sitzung und gedent in ehrenvollen Worten der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder der Synode. Es sei eine lange Reihe verdienter Männer, die sich in den Dienst unserer Kirche gestellt und derselben ihre Kraft geweiht hätten. Zum ehrenvollen Andenken erheben sich die Mitglieder von ihren Sitzen. Der Präsident teilt sodann mit, daß er wohl im Auftrag der Synode gehandelt hätte, wenn er dem **Wadischen Frauenverein** zu seinem 50jährigen Jubiläum die **Glückwünsche** dargebracht habe.

Eingegangen ist eine Anzahl Petitionen, darunter solche als Unterstützung der Petition der kirchlich-liberalen Vereinigung, Abänderung des § 61 der Kirchenverfassung betreffend, weiter eine solche von **Waden, Gaggenau, Gernsbach** um Errichtung einer evangelischen Diözese im Kreis **Waden**; weiter eine solche um Früherlegung des Erntes- und Dankfestes und von verschiedenen liberalen Vereinigungen, das Apostolium betreffend.

Daran **Sauer** erstattet Bericht über die provisorischen kirchlichen Gesetze, betreffend die Bildung der evangelischen Kirchengemeinden **Mahren, Reichenbuch, Waldhof, Furtwangen, Trüben, Kengenheim-Herbolzheim und Wolfach**. Der Antrag geht unter Anerkennung der treuen Fürsorge für die unselbständigen Kirchengemeinschaften dahin, den provisorischen Gesetzen ihre nachträgliche Zustimmung zu erteilen. Der Synodale **Köhler** tritt für Erhebung der Diasporagemeinschaft **Waldshut** zur selbständigen Kirchengemeinde ein. Kirchenrat **Sauer** bringt den gleichen Wunsch für **Georgenbach** vor und **Kammerer** für **Lauda, Rihm** für **Neusburg, Hasenleber** für **Wiesloch, Solenbach** nochmals für **Lauda**. Präsident des Oberkirchenrats, **Geheimerat Selbing**, betont, daß man mit großer Behutsamkeit an diese Frage herangehen müsse; die Zahl der Diasporas, die selbständig werden wollten, mehre sich, man müsse dabei auch mit dem Mangel an Geistlichen rechnen, wie auch mit der finanziellen Seite der Frage.

Abg. Nohe spricht aus seinen Erfahrungen als Pastoralratsmitglied in **Waldhof**; er möchte die Kirchenbehörde ermutigen, Wünschen nach Erhebung zu selbständigen Kirchengemeinden nach Kräften Rechnung zu tragen. **Abg. Holdermann** befürwortet die Errichtung eines Vikariats in **Waldshut**. Nach kurzen Bemerkungen der **Abg. Kupinger, Köhler** wird dem Gesetzentwurf selbst zugestimmt. **Abg. Farrer** von **Schöpsfer** berichtet über den Gesetzentwurf, die Diözesen **Mannheim** und **Heidelberg** betr. Es handelt sich dabei um Aufhebung des Diözesanverbandes **Mannheim-Heidelberg** und Bildung zweier besonderer Diözesen. Entsprechend dem Wachstum der beiden Städte und der eingemeindeten Orte sei auch die Zahl der Religionsklassen an den Volks- und Mittelschulen außerordentlich gestiegen, so daß die Aufgabe, welche ein ein, zudem durch sein eigenes Pfarramt schon genugsam in Anspruch genommenen **Dekan** erwachse, eine ganz übermäßige sei.

Bürgermeister v. Hollander **Mannheim** tritt für den Entwurf ein und bemerkt dazu, daß die Entwicklung in **Mannheim** dahin gehe, in kurzer Zeit einen besonderen Diözesanverband zu bilden. Jedenfalls würde es auf der nächsten Synode wünschenswert sein, die politische Gemeinde **Mannheim** mit der Diözesangemeinde zusammen fallen zu lassen. Die Abgeordneten **Scherer, Schneider, Wassermann** treten dem Gesetzentwurf bei. **Abg. Nohe** möchte den Gedanken anregen, ob es in großen Städten nicht besser sei, dieselben in selbständige Gemeindeverbände zu zerlegen. **Geheimerat Selbing** führt dem gegenüber aus, daß die soeben angeschnittene Frage gewiß von Interesse sei und auch von der Tagesordnung nicht so leicht abgesehen werde, doch heute sollte von der Materie der Tagesordnung nicht abgegangen werden. Der Gedanke sei nicht von der Hand zu weisen, daß die großen Städte wie **Mannheim, Karlsruhe, Forzheim** besser für sich einen Diözesanverband bilden würden. Nach kurzen weiteren Bemerkungen wird der Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

Abg. Dr. Hasenleber berichtet über die Bitte des Vereins für Frauenstimmrecht, betr. die Verleihung des kirchlichen Stimmrechts an Frauen. Die Wahlrechtsbewegung unter den Frauen sei eine mächtige geworden, so daß man sich nicht zu wundern brauche, wenn mit dieser Frage auf einmal bei der Synode angeschlossen werde. Es sei ganz gut, wenn die Synode

sich einmal mit dieser Frage beschäftige, das bedeute einen Fortschritt. Die Frau sei die Persönlichkeit, die in der Familie das religiöse Leben am meisten pflegte. Wenn man den Frauen Pflichten auferlege, so sollte man ihnen auch Rechte gewähren. In **Elfsch-Lothringen** sei das kirchliche Frauenstimmrecht gewährt worden und man müsse abwarten, wie sich daselbst bewähren werde. Er persönlich stehe der Verleihung sympathisch gegenüber und möchte das Wort mulier laeet in ecclesia hier nicht anwendet wissen. Diese Frage werde in den nächsten Jahren zweifellos auch die Kirchenregierung beschäftigen. Wenn er trotzdem als Referent zu seinem positiven Antrag gelange, so sei er von dem Gedanken ausgegangen, daß diese Frage noch nicht geklärt sei. Doch sei die Frage der Verleihung des Wahlrechts an wirtschaftlich selbständige Frauen erwägenswert. In diesem Sinne solle die Petition der Kirchenregierung als Material überwiesen werden. Man habe sich dabei auch nicht verhehlt, daß die Petition aus Kreisen hervorgegangen sei, die sich nicht viel um die Kirche bekümmerten. Trotzdem sei man nicht dazu gekommen, die Sache a limine abzulehnen, denn mit der Frauenbewegung müsse sich auch die Kirche befassen.

Abg. Köhler: Die Frau solle nicht nur in der Kirche, sondern auch außerhalb derselben schweigen. Die Frau gehöre nicht auf das Gebiet des Stimmrechts, das solle man den Männern überlassen.

Abg. Prälat Schmitt kann sich dem Antrag des Ausschusses anschließen, wenn auch die Ansichten des Berichterstatters nicht in allem geteilt würden. Was die Frauen seien, das habe gestern das Jubelfest des Frauenvereins gezeigt und er sei dem Präsidenten dankbar, daß er dem Frauenverein den Glückwunsch der Generalsynode dargebracht. Die Mutter sei es, die das pflege und hüte, was religiös im Kindesleben gewahrt werden müsse. Die Synode sollte sich zum Ausdruck demotivierter Anerkennung bekennen für die Tätigkeit der Frauen auf kirchlichem Gebiete.

Geh. Kirchenrat Lemmer: Die Förderung der vorliegenden Frage sei nicht trennbar von der Förderung der Frauenbewegung überhaupt. Er sei dagegen, daß man die Frau hinauswerfe in den Strom des öffentlichen Lebens. Wollte man die Frage erörtern, so müsse man auch die Frage zur Debatte stellen: wo steht es mit dem Stimmrecht der Frau auf politischem wie kommunalem Gebiete? Würde man das Stimmrecht der Frauen, das die Kirche befehlt, fragen, ob sie das Stimmrecht wollen, so würde die Frage verneint werden. Man dürfe auch nicht vergessen, daß die Eingabe in der Hauptsache aus den Händen der Agitation komme. Er könne sich auch nicht denken, wie der Antrag praktisch durchgeführt werden solle. Er beantrage, den Antrag der Oberkirchenbehörde in dem Sinne zu überweisen, es möge die Frage der Verleihung des Stimmrechts zur Erwägung überwiesen werden. Kirchenrat **Dr. Sauer** hat Bedenken gegen den Ausdruck „wirtschaftlich selbständig“.

Nach längerer weiterer Debatte, an der sich die **Abg. Holdermann, Cammerer, Nohe, v. Dörken, Kappler, v. Hollander, Wittmann, Daxenreiter** beteiligten, wird der Antrag dahingehend angenommen: Die Synode hält die Verleihung des kirchlichen Stimmrechts für erwägenswert und überträgt die Petition der Kirchenbehörde als Material für eine zukünftige Erlebigung dieser Angelegenheit.

Die weiteren Punkte der Tagesordnung, die des öffentlichen Interesses entbehren, werden nach den Anträgen der Ausschüsse angenommen und die Sitzung um 1/2 Uhr geschlossen.

Das 50jähr. Jubiläum des Badischen Frauenvereins.

II. Karlsruhe, 17. Juni.

In Ergänzung und Berichtigung unseres gestrigen Berichts tragen wir noch nach, daß nach den Worten des Hofpredigers **Fischer** der Generalsekretär **Geheime Rat Müller** in seiner Begrüßungsansprache etwa folgendes aussprach:

Meinen besten Willkommenswunsch weiß ich auch, um das Fest zu feiern, als den alten Wahlspruch des Vereins: Gott mit uns. Unter Gottes Schutz und Segen hat er sich in herrlicher Blüte entfaltet und Segen hat er der Zukunft entgegen. Dieses Wort möge auch für Sie gelten, möge auch Ihre Arbeit eine erfolgreiche, eine gesegnete sein. Ehrfurchtsvoll begrüßen wir Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Sein Hiersein gereicht uns zur hohen Ehre und es beweist uns, mit welcher hohem Interesse er unseren Bestrebungen gegenübersteht. Geben Sie Ihre Königliche Hoheit den Dank entgegenzunehmen. Freudigst und dankbar begrüßen wir Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, jeden erneuten Beweis ihrer Güte nehmen wir dankbar entgegen und freuen uns, daß unser Verein jederzeit auf die Förderung und Hilfe unserer Landesherren rechnen kann. Dankbar gedenken wir der Nichtanwesenden, Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin **Wilhelm** und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin **Max**. Seit 46 Jahren und schon 1870 hat die Prinzessin **Wilhelm** viel Gutes in dem Verein gewirkt. Unseres Dankes darf sie versichert sein. Mit großer Freude erfüllt es uns, daß Ihre Majestät die Kaiserin die hohe Gnade hatte, sich bei unserem Fest vertreten zu lassen und daß unsere badische Prinzessin, Ihre Majestät die Königin von **Schweden**, und ferner Ihre Majestät die Königin von **Württemberg** gleichfalls Vertreter entsandt haben. Wir gedenken auch des Geburtstags Seiner Majestät des Königs von **Schweden**, der heute gefeiert wird. Zu unserer großen Genugtuung sehen wir die Vertreter der Großherzoglichen Regierung, sowie der Haupt- und Residenzstadt, die wir dankbar willkommen heißen, sind wir doch auf ihre Hilfe und Unterstützung angewiesen und die Teilnahme ist ein Beweis dafür, daß wir auch hier Anerkennung finden. Ein herzlich Willkommen rufe ich auch auf den Vertretern des Zentralkomitees vom roten Kreuz. Ihr Erscheinen ist ehrenvoll und von großem Wert. Mit aufrichtiger Freude sehen wir, daß so viele jetzige und frühere Mitarbeiter aus Stadt und Land unserm Rufe gefolgt sind und

auch sie heiße ich herzlich willkommen — auch sie sind erfüllt von den Gefühlen der Freude und des Dankes und von dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, der Schönheit und Größe unserer Aufgabe. Wenn wir auf solcher Grundlage unser Jubiläum feiern, so wird dies auch unserem teureren Verein zum Segen gereichen. Wenn ich mich zuletzt erst Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin **Luise** zuwende, so tue ich dies, weil Ihre Königliche Hoheit nicht als Gast betrachtet sein will, sondern zu uns gehört. Wir verstehen wohl, daß es Ihrer Königlichen Hoheit an einem so erinnerungsreichen Tage schwer fallen mußte, an einem so frohen Fest teil zu nehmen. Wir sind Ihrer Königlichen Hoheit herzlich dankbar für die gnädige Beteiligung, denn es hätte die Krönung gefehlt, wenn wir es hätten ohne die hohe Protektorin feiern müssen. Der heutige Tag gilt nicht nur dem Jubiläum des Vereins, er gilt auch der 50jährigen Protektorin **Luise**. Als Protektorin des Vereins entwickelte sie in den fünf Jahrzehnten eine einzigartige Tätigkeit. Unseren Dank hierfür haben wir in einer Adresse an die Protektorin niedergelegt und als äußeres Zeichen unaussprechlicher Dankbarkeit haben wir der Großherzogin **Luise** eine Ehrenurkunde überreicht.

Redner gedachte sodann in warmen Worten all derer, die den Badischen Frauenverein seit seines Bestehens unterstützten, dabei die tatkräftige Unterstützung Großherzog **Friedrich I.** besonders hervorhebend. Von den Gründern, die vor 50 Jahren mit am Werk begannen, leben außer der Großherzogin **Luise** nur noch zwei, **Frau Ida Weill** in **Karlsruhe** und **Privatier Lauchert** in **Mehrloch**. (Bei diesen Worten drehte sich Großherzogin **Luise** um und reichte den beiden die Hand unter herzlich Dankesworten.) Des weiteren dankte der Redner dem Großherzogspaar und der Großherzogin **Luise** für die dem Verein aus Anlaß des Jubiläums zugewendeten Geschenke und verlas dann die bereits gestern im Wortlaut mitgeteilte Kundgebung der Großherzogin **Luise**, die von der Versammlung stehend angelesen wurde.

Die Verlesung der ergreifenden Worte dieser Kundgebung machte auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck. Die schönen Klänge der Hymne „Die Liebe“ erklangen durch den Saal; auch das Sopranfächel der **Fraulein Schumacher** klang sehr wirkungsvoll.

Nachdem hierauf Seine Königliche Hoheit der Großherzog, wie berichtet, gesprochen hatte, verlas Generalsekretär **Geh. Rat Müller** ein Handschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin und ein Glückwunschtelegramm Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin **Wilhelm**. Das Schreiben Ihrer Majestät der Kaiserin hat folgenden Wortlaut:

Es gereicht mir zur Freude, dem Badischen Frauenverein vom roten Kreuz meine Glück- und Segenswünsche zu der Feier seines 50jährigen Bestehens spenden zu können. Welch reiche Entwicklung, welche weit umfassende Liebestätigkeit in Kriegs- und Friedenszeiten haben diese fünf Jahrzehnte unter dem Schutze und der Leitung seiner hohen Protektorin hervorgebracht, deren unermüdete Hingabe, deren nie rastende Fürsorge und helfende Hand, deren stets auf die Lösung neuer Aufgaben gerichteter Sinn dem Verein und seinen Mitgliedern im badischen Lande Herz und Seele gewesen sind? Aber auch über die Grenzen der engeren Heimat hat der Badische Frauenverein vorbildlich gewirkt, und in ganz Deutschland wenden sich die Blicke der Schwesternvereine dorthin, wo die schöne Feier in dankbar froher Stimmung alle Zweigvereine seines Wirkens in enger Zugehörigkeit vereint. Nicht ohne Behmut wird es empfunden werden, wie viele schon in dem Kreise stehen, der in der feierlichen Stunde die verehrte Großherzogin **Luise** umgibt. Und gewiß wird auch das mit diesen 50 Jahren so eng verbundene Andenken an ihre erlauchte Mutter, die Kaiserin **Augusta**, in treuer Erinnerung wach gerufen werden. Meine teilnehmenden Gedanken werden aus der Ferne in Ihrer Mitte weilen mit dem herzlichsten Wunsche, daß Gottes Segen, der auf der Vergangenheit geruht hat, Ihr Wirken bis in die fernste Zukunft begleiten möge.

Neues Palais, 15. Juni 1909.

gez. Auguste Viktoria, I. R.

Es überbrachten darnach Glückwünsche Hofmarschall von **Reckfeld** namens der Königin von **Schweden**, Legationsrat **Möge** namens der Königin von **Württemberg**.

Oberbürgermeister Siegrist sprach namens der Stadt **Karlsruhe**. Mit Recht könne gesagt werden, daß die 50 Jahre des Badischen Frauenvereins ein gut Teil an dem außerordentlichen Fortschritt der Entwicklung des badischen Landes mitgewirkt hätten. Namens der **Karlsruher Bürgerschaft** und der Tausende, die schon die Segnungen des Frauenvereins genossen, bringe er dem Verein aufrichtigsten Dank für sein Wirken entgegen. Außerdem habe der Stadtrat beschlossen, die Straße, an welcher die Zentralleitung ihren Sitz hat, **Otto Sachs-Straße** zu benennen, zugleich auch als Ehrung des früheren verdienten Generalsekretärs. Zum Schluß ist auch mein Wunsch, daß Gott die hohe Protektorin des Vereins noch recht viele Jahre erhalten möge und daß der hohe Geist, mit dem sie den Verein geleitet hat, immer weitere und kräftige Wurzeln fassen möge in den Herzen unseres Volkes.

Geh. Rat Dr. Kühn überbrachte als Vertreter der Zentralverwaltung des Vereins vom roten Kreuz u. der badenländischen Frauenvereine herzlichste Glückwünsche. Weitere Glückwünsche übermittelte eine Anzahl Vertreter benachbarter Verbände und Zweigvereine, die sich stets mit dem Landesverein verbunden gefühlt und an dem Feste den innigen Anteil nehmen.

General Limberger überbrachte die Glückwünsche des Bad. Landesverbandes vom roten Kreuz. Mit Stolz denke man daran, daß es dem Badischen Frauenverein vergönnt war, für die verwundeten und kranken Militärpersonen zu sorgen und damit etwas neues für die Welt zu schaffen. Der Badische Frauenverein habe seine großartigen Leistungen gezeigt in den Kriegsjahren 1870/71; 24 000 Verwundete und Kranke habe er in seinen Anstalten gepflegt. Namens der Armee spreche er den Dank aus.

Der Minister des Innern Freiherr von Bodman hielt dann namens der Großherzoglichen Regierung die gestern bereits mitgeteilte Begrüßungsansprache.

Der Generalsekretär Geheimrat Müller hielt hierauf einen eingehenden Vortrag über den segensreichen Entwicklungsgang des Frauenvereins. Der Redner hob dabei das vorbildliche Wirken Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und ihre hohen Verdienste um das Gedeihen des Vereins hervor und kam sodann des näheren auf die verschiedenen Zweige der Vereinstätigkeit, besonders auf die Gebiete des Unterrichts, der Krankenpflege, der Kinder- u. Säuglingsversorgung u. der Tuberkulosebekämpfung zu sprechen. (Der Vortrag ist in der Festnummer der „Blätter des Bad. Frauenvereins“ niedergelegt, aus der wir bereits in Kürze einiges berichten konnten.) Der Redner wies auf die Unterstützung, die dem Verein zuteil wird, hin und schloß mit den Worten: Wir können getroßt der Zukunft entgegensehen mit der Sicherheit, daß das Werk der Großherzogin Luise fortbestehen und daß in 50 Jahren ein neues Geschlecht das Werk der Stifterin segnen wird. Nach einem Chorgesang hielt Pfarrkurat Link die Schlußansprache, die in dem Wunsche ausklang, daß der Protektorin des Badischen Frauenvereins der Lohn und die Vergeltung zuteil werden möge, die sie für ihr segensreiches Wirken durch 50 Jahre verdiente. Das von der Versammlung gesungene Lied „Großer Gott, wir loben Dich“ schloß die erhebbende Feier.

Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl in der Festhalle wurden unter sachkundiger Führung besonders von den auswärtigen Damen mit lebhaftem Interesse die Anstalten des Frauenvereins, u. a. die Haushaltungsschule in der Herrenstraße, besichtigt. Auch heute nachmittag wurde diese Besichtigung fortgesetzt. Gestern abend fand im Großherzoglichen Hoftheater, das für die Teilnehmer an der Feier reserviert war, mit einer Aufführung von Mozarts „Zauberflöte“ Festvorstellung statt, über die wir an anderer Stelle berichten.

Heute vormittag eröffnete der Generalsekretär Geh. Rat Müller die Tagung der Landesversammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Ich heiße die Erschienenen, besonders die, welche gestern noch nicht hier sein konnten, herzlich willkommen. Unsere gestrige Jubelfeier hat, das dürfen wir sagen, in jeder Beziehung einen schönen Verlauf genommen. Es sind uns aus Anlaß des Jubiläums zahlreiche Glückwünsche und Anerkennungen zuteil geworden. Sie sollen uns anspornen, mit erneuter Kraft an die Arbeit zu gehen.

Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten. Generalsekretär Geh. Rat Müller erstattete den Geschäftsbericht des Frauenvereins für das Jahr 1908. Nach seinen Darlegungen betrug am Schluß des Jahres 1908 die Zahl der Zweigvereine 389 mit 75,916 Mitgliedern. Inzwischen sind 9 neue Vereine hinzugekommen, so daß der Verein heute 398 Zweigvereine mit 76 904 Mitgliedern zählt. Das reine Vermögen des Vereins beträgt 1 808 500 M. Dabei ist das Vermögen des Grafen Rhena nicht mitgerechnet. Er hat in seinem Testament dem Gesamtverein mit 50 000 M., den Schweslerpensionsfond mit 10 000 M., sowie das Ludwig-Bilhelm-Krankenheim und das Asyl Scheidenhardt mit je 5000 M. bedacht. Wir sind für diese reichen Vermächtnisse von Herzen dankbar und werden des edlen Wohlwärters stets eingedenk sein. Leider ist das Vermögen der Zweigvereine etwas zurückgegangen, etwa um 24 000 M. Es ist das auf die Verteuerung der Lebensmittel zurückzuführen. Der Redner kam sodann auf den finanziellen Stand der dem Frauenverein zugewiesenen Stiftungen zu sprechen, unter denen sich mehrere Stiftungen der Großherzogin Luise befinden, so die Stiftung „Witwenrost“ und „Kinderhilfe“. Das Vereinsblatt wurde vergrößert und verbessert und befindet sich heute in günstigem Stande. Es hat eine Auflage von 4000 Exemplaren erreicht. Eine besondere Einrichtung des Vereins ist die Volksbibliothek. Sie umfaßt jetzt 10 475 Bände, gute und populäre Werke. Die Zweigvereine können sich wegen des Bezugs an den Ausschuß der Bibliothek wenden.

Kurz nach 10 Uhr trafen Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin sowie Großherzogin Luise in der geschmückten Festhalle ein. Sie wurden von dem Zentralkomitee empfangen und in den Saal geleitet. Generalsekretär Geh. Rat Müller Begrüßte die Fürstinnen in einer kurzen Ansprache. Im Namen der Versammlung heiße ich Ihre königlichen Hoheiten herzlich willkommen. Wir wissen Ihren ehrenvollen Besuch um so höher zu schätzen, nachdem gestern schon Ihre königlichen Hoheiten an dem Feste teilgenommen haben. Ein Redner sagte gestern, es sei charakteristisch, daß bei dem Frauenverein auf einen Festtag immer ein Arbeitstag folge. Das ist richtig, und wir wollen dies immer so halten. Wir werden um so mehr zur Arbeit angeregt, wenn wir sehen, daß man uns so viel Anerkennung und Teilnahme entgegenbringt, wie dies gestern der Fall war. Der Generalsekretär legte darnach seine Berichtserstattung fort und kam auf den hauswirtschaftlichen und Kochunterricht zu sprechen. In Ergänzung seiner diesbezüglichen Ausführungen machte die Hauptlehrerin am Seminar zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen, Fraulein Mayer, Mitteilungen über die Handhabung des Kochunterrichts, die Wandertochterkurse, die Bedeutung der Kochkisten, der hauswirtschaftlichen Buchführung und die guten Erfahrungen, die mit der Abhaltung von Sechsfachkursen und Krankenlochkursen für Arbeiterinnen gemacht worden sind. Es sei der Zweigverein nur zu empfehlen, da, wo dies möglich ist, solche Kurse zu veranstalten.

In dem weiteren Verlaufe seiner Berichtserstattung behandelte der Generalsekretär in kurzen Darlegungen die Kinderpflege und Krankenpflege. Im Zusammenhang mit der letzteren Frage berührte er auch die Wöchnerinnenpflege, auf welchem Gebiete der Frauenverein sehr viele Einrichtungen getroffen hat. Auf Aufforderung des Referenten machte Vorstandsmittglied Schnitzler eine kurze Mitteilung über den vom Lahrer Verein ins Leben gerufenen Lahrer Wöchnerinnenunterstützungsverein, dessen Organisation und Tätigkeit. Der Verein unterstützt arme Wöchnerinnen in jeder Beziehung, so auch durch Verabreichung guten Essens. Der Verein beschäftigt jetzt die Gründung einer Milchküche, um den Kindern eine einwandfreie Milchmahlzeit zu schaffen und die Schaffung einer Einrichtung, durch die armen Wöchnerinnen die zu Hause mangelnde notwendige Pflege gegeben werden kann.

Ministerialrat Schäfer machte sodann kurze erläuternde Mitteilungen über die Erfahrungen, die mit den erstmals eingeführten Winterkuren im Kinderkolbad Dürheim gemacht wurden. Es fanden während des letzten Winters 67 Kinder im Solbad Aufnahme. Die Erfahrungen waren außerordentlich günstige und übertrafen alle Erwartungen. Die Kurverfahren müssen als durchaus gute bezeichnet werden.

Bei Besprechung der Tätigkeit des Vereins auf dem Gebiete der Armenpflege und Wohltätigkeit sprach Professor Imgraben-Karlsruhe über die Mädchenfürsorge. Er hielt es für geboten, daß zu einer erfolgreichen Mädchenfürsorge, die junge Mädchen vor sittlichem und leiblichem Untergang bewahren soll, eine geordnete pflichtgemäße Übernahme dieser Fürsorge mit Unterstützung der Behörden durch Frauen gehöre.

Professor Dr. Starck machte als Geschäftsführer der Abteilung für Bekämpfung der Tuberkulose Mitteilungen über die Tätigkeit des Tuberkuloseausschusses dieser Abteilung. Dieser darf heute auch ein Jubiläum feiern, denn er besteht nun 10 Jahre. Es sind im Lande zahlreiche Tuberkuloseausschüsse gebildet worden, bei deren Schaffung die Bezirksräte und Oberamtswärter die Hauptaufgabe leisteten. Die Organisation der Tuberkulosebekämpfung innerhalb des Landes hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Da und dort ist aber noch eine energiereichere Tätigkeit zu entfalten. Umringelt muß darauf geachtet werden, daß für alle Tuberkuloseerkrankungen die Anzeigepflicht besteht. Die Früchte der Bekämpfung reifen langsam, aber sie reifen und sie werden ihre ganze Reife erlangen haben, wenn es, was zu erwarten ist, der Medizin gelingt, den Menschen gegen die Tuberkulose immun zu machen.

Mit kurzen Mitteilungen von Seiten des Generalsekretärs über Säuglingsfürsorge schloß das Referat über den Rechenschaftsbericht.

Es wurden darnach die Rechnungen über die allgemeinen Fonds genehmigt und ohne Debatte die Satzungen des Badischen Landesvereins vom roten Kreuz, der sich aus dem Badischen Frauenverein und dem Männerhilfsverein zusammensetzt, genehmigt.

Ein Antrag des Zweigvereins Mannheim über die Beteiligung der Zweigvereine an der Zentralleitung, wurde nach kurzen Ausführungen der Zentralleitung zur weiteren Erledigung überwiesen. Darnach hielt

Bezirksassistentarzt Dr. Battelner-Karlsruhe einen Vortrag über die Landrankenpflege, deren weitere Ausgestaltung er für dringend geboten erachtete und für die er eine Reihe infraktiver Hinweise gab.

Nach dem Vortrage fand eine halbstündige Pause statt. Um 1/2 12 Uhr wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Es erfolgte ein Vortrag des

Obermedizinalrats Dr. Hauser über das Thema: Milchversorgung in Ausübung allgemeiner Ausübung der Gesundheitspflege. Seinen Ausführungen gründeten sich auf folgende Leitsätze:

1. Die Versorgung größerer Volkskreise mit einwandfreier Milch erweist sich im Hinblick auf die aus der Milchinfektion wie der Milchintoxikation herrührende gesundheitliche Gefahr als ein nicht abzumahnendes Gebot der allgemeinen Gesundheitspflege.

2. Als ein hauptsächlichste Mittel dieser Fürsorge hat sich in den letzten Jahren, zumal auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge die Errichtung von Milchküden erwiesen, aus welchen sowohl die dem jeweiligen Kindesalter und -gesundheitszustand angepaßte Milch als auch Vollmilch in einwandfreier Form und an Bedürfnisgerechtem und verhältnismäßig geringen Preise abgegeben werden kann.

3. Im Hinblick auf die, insbesondere auch in Arbeiterkreisen fühlbare Milchverknappung wie in Hinblick auf die in bezug auf Erhaltung und Betrieb wichtiger Abwasserfrage empfiehlt sich insbesondere die Errichtung von Milchküden im Anschluß an große industrielle und insbesondere solche Anlagen, welche in nennenswerter Zahl Frauen beschäftigen. Die Errichtung solcher Anlagen ist so segensreicher als es scheint, als es scheint, die Milchküden zugleich mit Kinderkrippen und Beratungsstellen für Mütter und Kinder organisch zu verbinden.

4. Um mit größerem Nachdruck die mit den Milchküden gegebenen Aufgaben, namentlich hinsichtlich der rationellen Säuglingsfürsorge zu fördern, empfiehlt sich für Baden die organisatorische Zusammenfassung aller im Lande bestehenden Einrichtungen zur Fürsorge für ein e n e planmäßigen und zielgerichteten Zusammenarbeiten, unter Leitung und Führung der im Badischen Frauenverein gegebenen Organisation (Abt. VI) und unter Bezug weiterer an der Lösung der Gesamtaufgabe interessierten Kreise sowohl aus dem Gebiete der Staats- wie der Gemeindeverwaltung, wie aus den Reihen der Industriellen des Landes.

5. Die in Baden bestehenden Bezirksausschüsse für Tuberkulosebekämpfung sind geeignet, bei eventuellem Ausbau ihrer Organisation zu Ausschüssen für allgemeine Gesundheitspflege diejenigen Organe zu bilden, aus welchen in Verbindung mit der Zentralleitung des Badischen Frauenvereins, insbesondere mit dessen Abteilungen V und VI, diejenige Landesorganisation zu schaffen wäre, welche sowohl nach dem dankenswerten Vorschlag des Herrn C. Benninger in Mannheim, wie nach dem in Hessen geplanten Vorgehen (Lingner) imstande wäre, neben den bereits übernommenen Aufgaben, auch jene einer einwandfreien Milchversorgung — in erster Linie hinsichtlich der Säuglingsfürsorge — einer befriedigenden Lösung zuzuführen.

An das Referat knüpfte sich eine Diskussion, in der für die weitere Entfaltung der Stillpropaganda eingetreten wurde. Interessante Mitteilungen machte Fabrikant Benninger-Mannheim über die in Redarau geschaffene Milchküche, die gerade den Arbeiterkreisen große Vorteile gebracht habe. Professor Starck hatte Bedenken gegen die Aufgaben, die der fünfte Leitsatz des Obermedizinalrats Hauser den Tuberkuloseausschüssen zuweisen will. Generalsekretär Müller war der Auffassung, daß Mittel und Wege gefunden werden können, alle Interessen, die hier in Frage kommen, zu vereinigen. Im weiteren Verlaufe der Debatte wurde festgestellt, daß die Sterblichkeit der natürlich gestillten Kinder 7 Proz. beträgt. Es wurde ferner das Verlangen vertreten, daß die künstliche Ernährung der Säuglingskinder nur unter ärztlicher Fürsorge stattfinden dürfe.

Damit waren die Verhandlungen beendet. Mit Dankesworten an alle, die für den Frauenverein wirken, ihn fördern und mit den besten Wünschen für die fernere Tätigkeit des Vereins, schloß Generalsekretär Müller die Tagung mit den Worten: „Herzlichen Dank für alles, Gottes Segen für die Zukunft.“

* An Ihre königliche Hoheit Großherzogin Luise wurde anläßlich der Vollendung einer fünfzigjährigen Wirksamkeit als Protektorin des Badischen Frauenvereins vom Oberbürgermeister namens der Stadt Mannheim ein Glückwunschtelegramm überbracht, worauf am gleichen Tage nachstehende Drahtantwort eingelaufen ist:

Oberbürgermeister Martin, Mannheim.

Karlsruhe, 16. Juni 1909.

Die herzlichsten Segenswünsche, welche Sie mir namens der Stadt Mannheim am heutigen Festtag aussprechen, finden einen ganz besonders warmen Widerhall in meinem Herzen. Da doch das Zusammenwirken der vielen Wohltätigkeitsvereine Ihrer Stadt einen großen Anteil an den Erfolgen unseres Badischen Frauenvereins, der in Mannheim in dieser Verbindung zu einer reichen Tätigkeit sich entfalten durfte. Ich gedanke auch in Dankbarkeit der mannigfachen Anregung, die jeder Besuch in Ihrer Stadt mir stets gewährte und begleitete die Weiterentwicklung

unserer gemeinsamen Bestrebungen mit aufrichtiger Anteilnahme an jedem neuen Fortschritt, den die wachsenden Aufgaben der Gemeinnützigkeit und Wohltätigkeit an uns herantreten lassen. So möge denn der heutige mich tief bewegende Jubiläumstag des Badischen Frauenvereins unter Gottes Segen das reiche Liebeswerk fördern und befestigen.

Großherzogin Luise.

× Baden, 17. Juni. Anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Badischen Frauenvereins hat Herr Oberbürgermeister Fischer an Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise ein Glückwunschtelegramm gesandt, worauf folgende Antwort eintraf:

Ich danke der Stadt Baden, in deren Namen Sie mir so herzlich Segenswünsche an dem mich sehr tief bewegenden Jubiläumstag unseres Badischen Frauenvereins aussprechen, sehr herzlich für die Anteilnahme an unserer Feier und betone immer wieder dankbar meine Beziehungen zur Stadt wie zu allen Wohltätigkeitsbestrebungen der Stadt Baden.

Großherzogin Luise.

Die Kaiserzukunft in der Dtsche. (Telegramme.)

* Stockholm, 17. Juni. Dem Svenska Telegram Byrau wird aus Helsingfors telegraphiert: Die „Sohenzollern“, mit Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser an Bord, und die Begleitschiffe trafen heute vormittag 9 Uhr 45 Minuten auf dem Ankerplatz des russischen Geschwaders ein. Die mit Flaggen geschmückten Kriegsschiffe feuerten Salut. Seine Majestät der russische Kaiser begab sich sofort an Bord der „Sohenzollern“.

* London, 17. Juni. „Daily Graphic“ schreibt: Die Zukunft in den finnischen Schären beweise, daß trotz der Vorkämpfer sich in den Beziehungen Deutschlands zu Rußland nichts geändert hat. Die Begegnung werde auch schließlich etwas an der allgemeinen europäischen Lage ändern. Die Entzweiung sei ein weiteres Unterpfand für die Erhaltung des Friedens und die Aufrechterhaltung des status quo.

Deutscher Reichstag. (Ergänzung des telegraphischen Reichs.)

* Berlin, 16. Juni.

Staatssekretär Sadow (unter andauernder Anrufung des Hauses): Das Ergebnis der Kommissionsberatung über die Verbrauchssteuer wurde keine wesentliche Änderung erfahren, derselbe einen Ertrag von 360 Millionen. Hinsichtlich der Kommissionsbeschlüsse über die Verbrauchssteuer gilt der Satz: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt!“ Die vorgeschlagene Steuer würde den Handel schwer schädigen. Das deutsche Kapital würde ins Ausland abwandern. Auch würde der finanzielle Erfolg den Erwartungen nicht entsprechen. Bei der Brantweinsteuer und der Erbschaftsteuer ist in direkter Weise auf die Landwirtschaft Rücksicht genommen. Andererseits darf Handel und Gewerbe keinen dauernden Schaden erleiden. Die Mühlenumsatzsteuer wird nach Ansicht der Verbündeten Regierungen ihren Zweck nicht erfüllen, die kleineren Mühlen vor dem Erdrückwerden durch die großen zu schützen. Den Kohlenausfuhrzoll lehnen die Verbündeten Regierungen gleichfalls ab, da er eine Industrie treffen würde, der die neue Reichsversicherungsordnung große Lasten auferlegen wird. Die Frage einer Wertzuwachssteuer für Grundstücke halten die Verbündeten Regierungen noch nicht für sprudelfähig. Auch handelt es sich um eine schwankende Einnahme, die höchstens auf 20 Millionen zu beziffern ist. Nach Ausschneiden der Steuerungssteuer, des Kohlenausfuhrzolls und der Mühlenumsatzsteuer würde eine Lücke von 140 Millionen M. entstehen. Keine Steuer trifft aber alle Arten des Besitzes so sicher, wie die Erbschaftsteuer. Eine sichere Feststellung der der Steuer unterliegenden Nachlassenschaften wird ermöglicht zu lassen sei als bezeugt, daß das immobile Kapital leichter zu fassen sei als das mobile. Die Versteuerung der Feuerversicherungssteuer bedeutet keine erhebliche Belastung. Die Grundsteuer, die Erhöhung des Stempels auf Wechsel und der Schenksteuer sind keine Verbrauchssteuern. Durch die Umsatzsteuer wird der städtische Besitz mit etwa zwei Dritteln, der ländliche mit einem Drittel belastet. Durch den Wechselstempel wird der Handel im großen und ganzen nicht empfindlich getroffen werden. Der Schenkstempel ist vorgeschlagen zur Ausfüllung der entstandenen Lücke. Der legitime Schenkverkehr wird dadurch keinen Abbruch erleiden. Ich hoffe, daß in dieser Frage das Gefühl von der Notwendigkeit siegen und sachliche Rücksichten für die Entscheidung maßgebend sein werden.

Abg. Bassermann (natl.): Der Reichstangler hat uns heute ein kluges Programm hinsichtlich der Finanzreform gegeben. Für dieses klare Programm sind wir und das Land ihm dankbar. (Bravo!) Von den heute vorgeschlagenen Erbschaftsteuern werden meine Freunde die Erbschaftsteuer ohne weiteres annehmen, ebenso die besondere Erbschaftsteuer für den Grundbesitz. Handel und Industrie sind mit diesem Vorschlag einverstanden, obwohl gerade sie am meisten betroffen sind. Die Nationalliberalen stimmen geschlossen für die Erbschaftsteuer mit ihrer Ausdehnung auf Kinder und unerbte Ehegatten. Die Erbschaftsteuer ist für uns unannehmbar. Sie würde vielfach auf die kleinen Kapitalisten abgewälzt werden und durch die Belastung der Hypothekendarlehen zur Verteuerung des Geldes führen, sowie viele Unternehmungen ins Ausland drängen. Wenn andererseits ausländische Werte in Deutschland besteuert werden, so wird das unsere politischen Beziehungen zum Ausland schädigen. Die von der Kommission vorgeschlagenen Gesetze föhnen den Verkehr und den Unternehmensgeist. Bei der ganzen Stempelsteuererhebung werden Sie eine große Enttäuschung erleben. Die Politik, die in der Erbschaftsteuer liegt, ist antinational und antisozial. Wir stehen heute noch nicht vor der letzten Finanzreform. (Hört! hört! bei den Sozialen.) Deshalb müssen wir Wirtschafts- und Verkehrsleben entwickeln und nicht hemmen. Unsere Industrie ist in eine Kampfesstellung gedrängt und hat sich zum Handbünd zusammengeschlossen. In den Vorlagen der Kommission liegt wieder viel Mittelstandsfeindschaft. (Lachen beim Zentrum.) Wir stimmen der Finanzreform nur zu, wenn zu der Belastung des Konjums eine allgemeine Verbrauchssteuer kommt. Redner geht des weiteren auf die Vorgänge bei der Gründung des Hansabundes ein und verteidigt sodann den Vorschlag des Reichstangles nicht dadurch gestützt, daß er einer Finanzreform seine Zustimmung gebe, die dem Liberalismus ins Gesicht schlägt. (Beifall bei den Nationalliberalen. Lachen im Zentrum. Erneuter Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

* Berlin, 17. Juni.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung über die Erbschaftsteuerborlage.

Abg. Westarp (kons.): Für das Zustandekommen der Finanzreform ist uns die Mitwirkung aller bürgerlichen Parteien erwünscht. Wenn die Herren der Linken aus ihrer absolut negativen Haltung gegenüber unseren Anträgen herausgehen und mit Verbesserungsvorschlägen zu den Kommissionsbeschlüssen kommen, werden meine Freunde und die übrigen Parteien sich sicher wohlwollend zu diesen Vorschlägen verhalten.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 17. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog folgte heute vormittag einer Einladung der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe zur Besichtigung der neuen Fabrikanlagen der Gesellschaft. Höchstpersönlich wurde von den hier anwesenden Mitgliedern des Aufsichtsrats und den Direktoren empfangen und durch die Räume der Fabrik geleitet.

Später empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Minister Freiherrn von Bodman zur Vortragserstattung. Nachmittags folgten die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

** Auf Grund der in der Zeit vom 10. bis 15. v. M. abgehaltenen Handelslehrerprüfung sind die nachgenannten Kandidaten für bestanden erklärt worden: Karl Finter von Buchenberg, Oskar Knäbel von Mörsch.

** Eisenbahnpaketadressen. Die bei der Versendung von Geprehgütern beigegebenden Eisenbahnpaketadressen müssen dem von den Eisenbahnverwaltungen festgesetzten einheitlichen Muster entsprechen. Damit die Druckereien, die diesem Muster nicht entsprechende Paketadressen herstellen, zu ermitteln sind, muß auf den bei der Badischen Staatsbahn anzuliefernden Paketadressen die Druckerei angegeben sein.

** Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betragen im Monat Mai 1909:

Table with 6 columns: aus dem Personenverkehr, aus dem Güterverkehr, aus sonstigen Quellen, Summa, Januar bis mit Mai, and a final column for comparison. It contains data for the year 1909 and 1908, and a comparison for the first 5 months of 1909 vs 1908.

Erklärung. Bei der Vergleichung der Verkehrseinnahmen im Mai 1909 mit jenen im Mai 1908 ist zu beachten, daß das Pfingstfest im Jahr 1909 in den Mai, im Jahr 1908 in den Juni fiel. Der Mai 1909 hat deshalb im Personenverkehr einen bedeutenden Vorsprung vor dem Mai 1908, während im Güterverkehr der Ausfall von mindestens einem vollen Arbeitstag auf die Einnahmen des Mai 1909 ungünstig einwirken mußte.

Die Witterung war im Mai 1909 im Durchschnitt gut und für den Reiseverkehr günstig. Ganz besonders traf dies für die Pfingstfesttage zu, während welcher fast überall prächtiges, warmes Wetter ohne Störung durch Gewitter herrschte. Der Reiseverkehr war im allgemeinen lebhaft, besonders stark an den Sonntagen und namentlich über Pfingsten. Die badischen Staatseisenbahnen hatten wohl noch nie einen so großen Pfingstverkehr zu bewältigen, wie im Jahr 1909.

Die leichte Besserung im Güterverkehr, über die schon bei Bekanntgabe der Einnahmen für März und April 1909 berichtet wurde, scheint fortzudauern und kleine Fortschritte zu machen. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß der Wagenabgabungsverkehr wieder in Zunahme begriffen sei; dies gilt namentlich von der Kohlenzufuhr nach der Schweiz, die seit Mitte des Jahres sehr nachgelassen hatte. Im Getreideverkehr herrscht infolge der hohen Preise noch große Zurückhaltung. Die Bautätigkeit liegt noch fast überall darnieder. Die Rheinschiffahrt war den ganzen Monat offen. Der Schiffsverkehr war in den Mannheimer Häfen lebhaft. Auf dem Oberrhein war der Verkehr anfänglich ziemlich bedeutend, doch flaute er gegen Ende des Monats infolge ungünstigen Wasserstandes ab. In Neßl war infolgedessen die Zufuhr geringer als im Vorjahr. Auf dem Neckar bewegte sich der Verkehr in normalen Grenzen, und wurde nur gegen Ende des Monats durch niederen Wasserstand etwas eingeschränkt. Bedarfsgegenstände wurden in beträchtlicher Zahl geführt, namentlich auf der Hauptbahn, der Strecke Karlsruhe-Mühlacker und der Schwarzwaldbahn. Wagenmangel trat nicht ein. Die größte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Mai 1909 um 31 160 M. höher und in den Monaten Januar bis Mai 1909 um 481 870 M. geringer, als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Anlässlich der Jubelfeier des Badischen Frauenvereins waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf Mittwoch abend zu einer Opernvorstellung ins Hoftheater eingeladen und hatten dieser Einladung sehr zahlreich Folge geleistet. Bis auf den letzten Platz war das Theater besetzt, als zu Beginn der Vorstellung Ihre königliche Hoheit der Großherzog und die Großherzogin in der Hofloge erschienen, und begeisterten Widerhall fand das auf Ihre königlichen Hoheiten ausgedrückt hoch seitens des Publikums, das lebhaft in die vom Orchester intonierte Fürstinnenhymne einstimmt. Zur Aufhebung von Mozart's „Zauberflöte“ gewählt worden, ein Werk, das mit den unvergänglichen Reizen seiner herrlichen Musik und den prächtigen szenischen Bildern die gespannte Aufmerksamkeit der Hörer erregte. Bei guter Besetzung der Partien gestaltete sich die Vorführung der Oper unter Herrn Lorenz' geschickter und verlässlicher künstlerischer Leitung zu einer wohlhabenden und eindringlichen. Von den Solisten hermittelte Frau v. Westhoven auch diesmal einen ungemein sympathische Kamina und bot schönsten, von Wärme und Empfindung getragenen, durch vornehmen Vortrag unterstützten Gesang. Sehr Gutes leistete auch Herr Nadlowier, der in der Ausführung der Tenorpartie stimmliche Schönheit mit Roblesse der Tonbehandlung und vollendeter Technik verband. Als „Herrnflamme“ Königin sang Frau Kallenje die gefürchtete Solopartie der beiden Ariens technisch und rhythmisch recht zufriedenstellend und traf in gleich guter Weise den pathetisch-leidenschaftlichen Ausdruck der langjammer Sätze. Klar und in bester Hauglicher Abstimmung führten Frau Hofmann-Welfeld, Frä. Bruntsch und Frä. Friedlein die Terzette der „drei Damen“ aus, während die drei Herren mit Frä. Teres, Frä. Jada und Frä. Ruf eine vortreffliche Besetzung erfuhren hatten. Herrn Kellers darstellerisch imponierender Charakter und Herrn Sussards vorrefflicher Monostatos bildeten mit Herrn Büttner's Sprecher, Herrn van Gorkom's lustigen Papageno und Frau Wärmers pergers Papagena — deren Duett leider wegfiel — die weiteren Stützen des Ensembles. Der Chor tat seine volle Schuldigkeit, und das Orchester spielte die Mozart'sche Musik sehr schön. Die Aufführung fand lebhaften Beifall.

* (Otto Sachs-Strasse.) Der Stadtrat teilt mit: Der südliche Teil der Leopoldstrasse (zwischen Garten- und Rheinbahnstrasse) erhält in dankbarer Anerkennung der verdienstvollen Tätigkeit des Badischen Frauenvereins und insbesondere seines langjährigen Generalsekretärs, des Herrn Geheimen Rats Otto Sachs, den Namen „Otto Sachs-Strasse“.

* (Musikalische Aufführung.) Morgen, Freitag den 18. Juni, veranstaltet Frau Söhlun-Bettach eine musikalische Aufführung zu Gunsten des Badischen Frauenvereins (für das Kinderhospital Dürheim).

* Wegen Mangel an Raum mußten mehrere Korrespondenzartikel und Lokalberichte zurückgestellt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* London, 16. Juni. Unterhaus. Lonsdale fragt, ob im Plane bezüglich der Äumung Kreta von den internationalen Truppen irgend eine Änderung eingetreten sei. Der Parlamentsunterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Mc Kinnon Wood erwiderte: die Antwort lautet Nein! In der weiteren Verhandlung wurden von mehreren Abgeordneten auf die Ausführung des deutschen Flottenprogramms bezügliche Fragen gestellt, und zugleich gefragt, ob die Regierung offizielle oder nichtoffizielle Nachrichten hierüber habe; u. a. fragte Lord Lonsdale, ob bekannt sei, daß eines der erstklassigen Schiffe des deutschen Bauprogramms für 1909 auf einer kaiserlichen Werft gebaut werden soll, während der Bau der anderen Schiffe an Privatwerften vergeben werden soll. Der erste Lord der Admiralität Mr Kenna erwiderte, daß keinerlei offizielle Nachrichten vorlägen; er wisse auch nur, was in den Zeitungen gestanden habe. Hierauf fragte Beedgwood, ob Maßnahmen getroffen seien zur Ausrüstung von Kriegsschiffen mit Geschützen, die gegen Luftschiffe zu feuern imstande wären. Kenna antwortete, man entwarf bereits Pläne für Stielfeuergeschütze und beabsichtige, diese den Schiffen zuzuteilen, sobald die Erfahrungen es wünschenswert machen sollten.

* Washington, 17. Juni. Die Sonderbotschaft des Präsidenten Taft an den Kongreß empfiehlt eine Steuer von zwei Prozent auf die Reineinnahmen der Korporationen, so-

wie eine Verfassungsänderung, durch welche der Regierung der Vereinigten Staaten das Recht gegeben wird, eine Einkommensteuer zu erheben, ohne dieselbe auf Grund der ermittelten Bevölkerungsziffer auf die einzelnen Staaten verteilen zu müssen. Die Botschaft schätzt den Ertrag der Steuer auf die Reineinnahmen der Korporationen auf 25 Millionen Dollars und sie sich in dieser Steuer einen großen Schritt vorwärts in der Kontrolle der Korporationen, wodurch in Zukunft ein Mißbrauch ihrer Macht verhindert werden könne.

Verschiedenes.

Berlin, 16. Juni. Heute abend nach 7 Uhr überfuhr am Eingang zum Stadtbahnhof Alexanderplatz ein von der Jannowitz-Brücke kommender Südringzug das Haltsignal und blieb infolgedessen mit einem vor dem Bahnhof haltenden Nordringzug zusammen. Der letzte Wagen des Nordringzuges wurde hochgehoben und das am Schluß befindliche Dienstabteil eingeklohen. Die Lokomotive des Südringzuges ist vorn zertrümmert, während der erste Wagen dieses Zuges sich auf die Lokomotive hinaufschob. Die Reisenden konnten die Züge fast sämtlich unverletzt verlassen. 3 Personen sind als leicht verletzt gemeldet. — An die Unfallstätte des Stadtbahnhofes zogen gestern abend so viele Tausende, daß die Polizei große Mühe hatte, die Straßen abzusperren. Vom Alexanderplatz aus bot sich ein seltsames Bild: Die fest ineinander geratenen Wagen, die letzten hochaufgerichtet, mit zertrümmerten Scheiben und verbogenen Puffern, dahinter die unter Dampf gebliebenen rauchenden Lokomotiven.

Berlin, 17. Juni. Wie ein Gerichtsberichterstatter meldet, ist der Beginn der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Fürsten Eulenburg auf den 7. Juli festgelegt. In den beiden vorhergehenden Tagen wird die Verhandlung gegen Geheimrat Hammann stattfinden.

Altwaßer, 16. Juni. Die Zahl der Typhuserkrankungen hat sehr schnell zugenommen. Bis heute sind bereits gegen 200 Erkrankungen gemeldet; in einzelnen Fällen ist der Typhusverdacht jedoch noch nicht beküftet. Die Zahl der Todesfälle ist um zwei vermehrt. Die Ortsbehörden wandten sich an das rote Kreuz um Überlassung von Baracken. Aus Breslau sind Krankenschwestern zur Ausfüße nach Altwaßer beordert.

Leipzig, 17. Juni. An einem Lehrling, der auf der Post gegen Scheck 3000 M. erhoben hatte und die Scheine offen in der Hand hielt, trat in der Nähe des Postgebäudes ein Mann, der ihm das Geld entzück und entkam. Ein anderer Mann, anscheinend ein Komplize, wurde von Kassanten festgehalten. Er verweigert jede Auskunft. Die Polizei stellte fest, daß es sich anscheinend um einen von polnischen Handelsleuten bevorzugten Gasthause in der Nikolaitrasse wohnten.

Bielefeld, 17. Juni. Die englischen Geistlichen trafen gestern abend mittels Sonderzug hier ein.

Wien, 17. Juni. Gestern Abend gegen 9 Uhr kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Italienern, Slowenen und der Sicherheitswache. Die Gendarmerte trennte die Parteien und räumte den Platz. Von einem Fenster des Lokals der Mazzinianer wurde ein Revolver schuß abgefeuert, durch den ein Passant verletzt wurde. Die Polizei drang in die Wohnung ein und nahm eine Durchsuchung vor, wobei man verschiedene Waffen fand. 14 Mazzinianer, darunter der Führer, wurden festgenommen. Im Laufe des Abends erfolgten 120 Verhaftungen.

Zusbruch, 17. Juni. Wie sich jetzt herausstellt, sind eine Anzahl Schutzhütten in den Alpen diesen Winter erbroche und ausgeraubt worden.

Von der Luftschiffahrt.

Frankfurt, 17. Juni. Der Internationalen Luftschiffahrtsgesellschaft Frankfurt stiftete die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Siemens & Halske, und die Siemens-Schudertwerke einen Preis im Betrage von 20 000 M. für dasjenige Motorluftschiff, welches während der Dauer der Ausstellung die meisten Fahrten von mindestens halbstündiger Dauer und mindestens zwei Menschen an Bord und mit Rückkehr zum Ausstellungsplatz ausführt. — Die Bürger spende hat bis jetzt einen Betrag von über 11 000 M. ergeben.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 17. Juni 1909.

Der hohe Druck hat seit gestern zugenommen und zugleich hat er sich südwärts bewegt, so daß sein Kern im Südwesten von Irland liegt; von da aus nimmt der Luftdruck bis zu einem den ganzen Osten Europas bedeckenden Hochdruckgebiet ab. Das flache Minimum über Oberitalien, das gestern im Süden des Landes Regenfälle hervorgerufen hat, ist verschwunden. Das Wetter war am Morgen im größten Teil Deutschlands trüb. Wahrscheinlich wird sich der hohe Druck langsam binnenwärts ausbreiten; es ist deshalb meist heiteres, trockenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 17. Juni, früh: Lugano wolkenlos 20 Grad, Biarritz bedeckt 16 Grad, Nizza heiter 19 Grad, Triest halbbedeckt 18 Grad, Florenz bedeckt 14 Grad, Rom wolkenlos 18 Grad, Cagliari wolkenlos 21 Grad, Brindisi halbbedeckt 19 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Juni, Barom., Therm. in C., Windgeschw. in m/s, Feuchtigkeit in %, Wind, and Himmel. It contains data for the 16th, 17th, and 18th of June.

Höchste Temperatur am 16. Juni: 21.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 17. Juni, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 17. Juni, früh: Schufterinsel 2.56 m, gefallen 9 cm; Kehl 2.94 m, gefallen 17 cm; Magau 4.97 m, gefallen 35 cm; Mannheim 4.47 m, gefallen 19 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei dem großen Brande der Firma Kramm & Co. stand der Kassenschrant mitten im Feuer und wurden an denselben die höchsten Anforderungen in bezug auf Feuerfestigkeit gestellt. Trotzdem hat sich derselbe vorzüglich bewährt; der Inhalt war vollständig unversehrt, Geschäftsbücher, Akten, Geld usw. waren nicht im geringsten beschädigt. Der Kassenschrant ist geliefert von der Kassenschrantfabrik Wils, Reich, Karlsruhe, deren Fabrikate in Ernstfällen schon wiederholt Zeugnis von ihrer Zuverlässigkeit ablegten.



Prima Fahrräder direkt ab Fabrik, franko jed. Bahnstation.

Bevor Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen, verlangen Sie bitte großen Prachtkatalog Nr. 492 gratis und franko.

J. Fries, Beseler Nfl., Alemannia-Fahrrad-Werke, Flensburg.

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Von heute bis 3. Juli, abends 9 Uhr (am 4. geschlossen), verkaufe ich alle Herren- und Damen-Stiefel u. Schuhe mit 10% Nachlaß.

Trotz der schon seitherigen staunend billigen Preisen und nur guten Waren, so daß nach Nachlaß der 10% von Verdienst keine Rede mehr sein kann.

Schuh-Bruder, Amalienstr. 25a

Berthold - Apotheke

Karlsruhe i. B. Rintheimerstrasse 1. Telefon 2686. Josef Becker

Bekanntmachung.

Indem wir zur öffentlichen Kenntnis bringen, daß bei der am 9. Juni l. J. vorgenommenen Auslösung der 3 1/2 % Rädtischen Partialobligationen vom Jahre 1880 zur Rückzahlung auf den 2. Januar 1910

- von Lit. A Nr. 16, 72, 93, B Nr. 4, 44, 75, 83, 171, 192, C Nr. 3, 28, 32, D Nr. 9, 20, 85, 126, 136, 193, E Nr. 7, 53, 96

gezogen wurden, bemerken wir gleichzeitig, daß die Einlösung sowohl der fälligen Coupons als der rückzahlbaren Obligationen in Pforzheim bei der Stadtkasse und dem Bankverein, in Karlsruhe bei den Herren Straus & Co., n Frankfurt a. M. bei der Dresdner Bank stattfindet.

Von den in früheren Jahren gezogenen Obligationen ist Lit. C Nr. 47 noch nicht eingelöst.

Pforzheim, den 15. Juni 1909.

Der Stadtrat: Habermehl.

Schönwald

1000 Meter ü. d. M. Station Triberg, 1/2 Stunde oberhalb der berühmten Wasserfälle. - Prachtvoller Höhenkurort und Sommerfrische im Bad. Schwarzwald.

Hotel u. Kurhaus Schönwald.

Massiver Bau, elektr. Licht und Dampfheizung im ganzen Hotel. Grossartige eigene Hochwaldungen. Gedeckte Veranden. Terrassen. Mahlzeiten an kleinen Tischen serviert. Parkanlagen. Tennis und Krocket. Kinderspielplatz. Ill. Prospekt durch

Inh. L. Wirthle.

Etwa M. 30000.—

werden als II. Hypothek auf allererkranktes Objekt von pünktlichem Zinszahler alsbald oder später unter üblicher Verzinsung aufzunehmen

gesucht.

Nur Kapitalisten belieh. Offert. unter Chiffre R. 2124 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B., einzureichen.

Patentanwaltsbureau Karlsruhe

C. Kleyer, Kriegstraße 77, Telefon 1303

Dampfkran

zu verkaufen, gebraucht, 2500 kg Tragkraft; 7,50 m Ausladung; 6,90 m Rollenhöhe; 3,40 m Spurweite. Auf Wunsch im Betriebe vorgeführt.

Gef. Anfragen oder Angebote an Großh. Bad. Maschineninspektion Mann-heim, Lindenhofplatz 5. 2.2

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Müllheim belegene im Grundbuch auf den Namen des Andreas Jander, Kaufmann, in Müllhausen eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am Montag, den 5. Juli 1909, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Müllheim versteigert werden.

Lgh. Nr. 215 d 3 ar 63 qm Hofreite und 4 ar 37 qm Hausgarten im Ortsteil an der Hofstraße.

Auf der Hofreite steht ein neuerbautes dreistöckiges Wohnhaus mit Mansardenzimmern, Eisenblechfenstern, Kachelofen und Badstube, cf. Nr. 215 c Gefweg. cf. Nr. 195 Parkstraße, Schätzung 52000 M.

Müllheim, den 12. Mai 1909. Großh. Notariat: Lehmann.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Redargemünd belegene, im Grundbuche von Redargemünd zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Architekten Friedrich Sartunauer in Heidelberg eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am Freitag den 2. Juli 1909, nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Redargemünd versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. April 1909 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einfiicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen

das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Grundstück:

Grundbuch von Redargemünd Band 4, Heft 2, Bestandsverzeichnis I. Lagerbuchnummer 515b, 4 a 32 qm Hofreite mit Vorgärten, Haus Nr. 19 der Bahnhofstraße.

Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kachelofen, Eisenblechfenstern und Badstube; taxiert zu 40000 M. Hierzu gehört eine Bäder- und Lädeneinrichtung lt. besond. Verzeichnis; taxiert zu 203 M. Redargemünd, den 3. Mai 1909. Großh. Notariat I. als Vollstreckungsgericht. Weirauch.

Vermischte Bekanntmachungen.

Begen eine Jahresvergütung von 700 M. und ca. 100 M. Abschlagsgebühren ist hier eine

Schreibgehilfenstelle

sofort zu besetzen. A.36 Großh. Amtsgericht Kenzingen. Stumpf.

Bekanntmachung.

Nr. 10824. Bei diesseitiger Stelle ist auf 1. September eine

Kanzleigehilfenstelle

zu besetzen. Verheiratete Bewerber wollen sich melden. A.43

Breisach, den 12. Juni 1909. Großh. Bezirksamt. Jacobi.

Arbeitsvergebung.

Zum Wiederaufbau des Finanzamtsgebäudes in Donaueschingen sollen nachstehende Arbeiten im Wege der öffentlichen Bewerbung nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 vergeben werden:

- 1. Erdarbeiten 2. Maurerarbeiten 3. Zementarbeiten 4. Zimmerarbeiten 5. Schindelarbeiten 6. Dachbedeckung (Viberschwänze)

7. Malerarbeiten

8. Witzableitung. Die Arbeitsauszüge und Unterlagen können vom 18. bis 25. Juni d. J. auf unserm Geschäftszimmer, Schulstraße 350, 2. Stock, gegen Erstattung der Selbstkosten abgeholt werden. Die Zeichnungen liegen zur Einsicht auf.

Die Angebote sind bis Samstag, den 26. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, an unterzeichnete Stelle einzufenden. Zu diesem Zeitpunkt findet die Eröffnung der Angebote im Beisein eines erschienenen Bewerber statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Donaueschingen, den 16. Juni 1909. Großh. Bezirksbauinspektion.

Wasserwerk Wallbach.

Die Gemeinde Wallbach vergibt — vorbehaltlich höherer Genehmigung — die Erd- und Metallarbeiten für ihre neue Wasserwerk, bestehend aus ca. 3300 m Gussrohrsträngen von 125 bis 25 mm Lichtweite, ferner 17 Hydranten, 16 Schiebern etc., sowie die Bestandteile für ca. 100 Hausleitungen. Die für die Angebote zu benutzenden Zeichnungen, welche unentgeltlich von uns bezogen werden können, sind versiegelt und mit der Aufschrift „Wasserwerk Wallbach“ versehen, spätestens bis

Samstag, den 26. d. Mis., vormittags 10 Uhr, um welche Zeit die Submissionseröffnung stattfindet, an den Gemeinderat Wallbach einzufenden. A.44

Kienzen, den 14. Juni 1909. Großh. Kulturinspektion.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Güterverkehr.

Am 1. Juli l. J. tritt der VI. Nachtrag zum Tarifbest 2 (Verkehr Südwestdeutschland-Mittel- und Westschweiz) in Kraft. Er enthält verschiedene Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs und kann zum Preise von 35 Pf. von den beteiligten Verwaltungen und von unserem Verkehrs-bureau bezogen werden.

Durch diesen Nachtrag werden mit dem 30. September l. J. die Tarifbestände des A. T. Nr. 96 für Spat ab Wörlach nach der Mittel- und Westschweiz aufgehoben, wodurch bei direkter Abfertigung Frachtförderungen bis zu 6 Cts. für 100 kg eintreten.

Karlsruhe, den 14. Juni 1909. Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Güterverkehr.

Vom 1. September l. J. an erfolgt im südwestdeutsch-schweizerischen Güterverkehr die Berechnung der Lieferfrist und der Dedemiete auf den deutschen Strecken nach den Tarifkilometern. Hierdurch ergibt sich in einzelnen Fällen eine Verlängerung der Lieferfrist und eine Erhöhung der Dedemiete. Näheres ist aus unserem Tarifanzeiger und aus dem Tarif- und Verkehrsanzeiger der Preussisch-Oesterreichischen Staatsbahnen zu ersehen.

Karlsruhe, den 14. Juni 1909. Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 6. Juni bis 12. Juni 1909. (Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Table with columns for Erhebungsorte, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, Getreide, Kartoffeln, Brot, Fleisch, Milch, Butter, Eier, Speise, and other goods. It lists prices for various locations like Engen, Hilzingen, etc.

*) Preise für Getreide bzw. Futtermittel nach Erhebung bei größeren Geschäften bzw. Händlern, Mülkern, Landwirten und Fuhrhaltern. *) Bericht steht noch aus.